

Levin Gerhardt träumt von der Major League Soccer

Mittelfeldmotor der SG Neitersen studiert mittels Sport-Stipendium in den USA – Nicht nur der Fußball ist anders, sondern auch der Umgang mit Corona

Von unserem Reporter
Moritz Hannappel

■ **Fluterschen/Raleigh (North Carolina).** Im Januar diesen Jahres ging das Abenteuer los: Levin Gerhardt stieg in ein Flugzeug, das ihn einmal quer über den Atlantik in den US-Bundesstaat North Carolina flog, wo er seitdem an der Shaw University in Raleigh seine große Leidenschaft, den Fußball, mit einem Studium in „Business Administration“ verbindet.

Dass die SG Neitersen/Altenkirchen dadurch zumindest für einige Zeit auf den talentierten Mittelfeldmotor verzichten muss, wird sich beim Rheinlandligisten aus dem Westerwald in der schon bald beginnenden neuen Spielzeit sehr wahrscheinlich bemerkbar machen. Doch sollte der heute 20-Jährige aus Fluterschen eines Tages zu seinem Heimatverein zurückkehren, könnte die SG davon profitieren, dass Gerhardt jenseits des großen Teichs Erfahrungswerte sammeln durfte, die ihm ein Verbleib in der Heimat wohl kaum ermöglicht hätte.

Im Moment jedoch ist für Gerhardt vorübergehend alles beim Alten. Da momentan Semesterferien sind, weil der 20-Jährige im Heimaturlaub, hält sich bei der SG Neitersen fit – und nahm sich auch die Zeit, mit unserer Zeitung über das bisher Erlebte und das noch Kommende zu sprechen.

Zoom-Meetings im Heimaturlaub

Neben der Umstellung und dem Studium in Verbindung mit dem Fußball war auch die Corona-Pandemie ein Thema. Anders wie der Amateurfußball in Deutschland war Gerhardt mit seinen Mitspielern weniger eingeschränkt und konnte in der ersten Jahreshälfte neben Kontakttraining auch Spiele absolvieren. „Ich versuche momentan so viel Zeit wie möglich mit Familie und Freunden zu verbringen. Außerdem bereite ich mich auf das kommende Semester vor. Ich bin viel im Fitnessstudio und wir haben zum Beispiel wöchentliche Zoom-Meetings, um bestens für die ‚Fall Season‘ (der College Fußball in den USA ist in eine Spring- und Fall-Season unterteilt, Anm. d. Red.) vorbereitet zu sein“, antwortet Levin Gerhardt auf die Frage, was er momentan mit seiner Freizeit anstellt. Der Vorbereitungsstart bei der Fußball-Mannschaft der Shaw University ist für den 13. August geplant, der Flug zurück nach North Carolina geht am 10. August.

Ein kurzer Rückblick: Zum Ende seiner Schulzeit kam bei Gerhardt die Frage auf, wie es danach für ihn weitergehen könnte – eine Frage, die sich alle angehenden Abiturienten über kurz oder lang stellen müssen. „Ich habe dann bei ein, zwei Bekannten mitbekommen, dass es die Möglichkeit gibt, in den USA ein Studium mit leistungsorientiertem Fußball zu verbinden. Generell hat man die letzten Jahre immer mehr davon gehört. Meine Bekannten haben mich dann an meine jetzige Agentur vermittelt. Als der Vermittler mich angerufen und mit mir über alles gesprochen hat, war mir nach kurzer Überlegung eigentlich direkt klar, dass ich genau das machen will“, blickt der defensive Mittelfeld-



Im Trikot der SG Neitersen/Altenkirchen wird man Levin Gerhardt auch nach der coronabedingten Fußballpause hierzulande so schnell nicht mehr sehen. Der 20-Jährige spielt seit Januar für die Shaw University im US-Bundesstaat North Carolina, wo er neben dem fußballerischen auch seinen beruflichen Werdegang vorantreibt. Fotos: byjogi

spieler auf seine Entscheidungsfindung zurück und erinnert sich an einen langwierigen Prozess: „Das Telefonat mit dem Vermittler war im September 2019. Für die Vorbereitungen benötigt man fast ein ganzes Jahr Vorlauf. Neben dem üblichen Organisatorischen kommen zwei Aufnahmetests auf einen zu. Das Ergebnis dieser Tests entscheidet dann über dein Stipendium.“ Je besser die Tests, desto „besser“ sei das Stipendium, was letztlich den Besuch einer angesehenen Universität ermöglicht.

„Meine Ergebnisse waren in Ordnung, hätten jedoch auch etwas besser sein können“, findet Gerhardt. Aus diesem Grund seien die Hochschulen der Kategorie „DI“ zu teuer gewesen, sodass der 20-Jährige im Endeffekt in der

D II-Division bei der Shaw University landete. Was der Unterschied zwischen DI und DII ist? In den USA ist das Collegefußball-System in drei „Divisions“ eingeteilt. Zur Division I gehören die größten Universitäten im Land, unter denen sich auch die stärksten Teams befinden. Dahinter folgt die D II, in der auch die Shaw University spielt. Innerhalb einer Division gibt es dann noch mal unterschiedliche „Conferences“.

Das spezielle an Gerhardts Mannschaft ist, dass sie in keiner Conference, sondern als „independent“, spricht „unabhängig“ spielt. Der junge Fußballer aus Fluterschen kann dem ganzen Vor- und Nachteile abgewinnen: „Wir spielen trotzdem um einen ‚Record‘, der am Ende der Saison darüber entscheidet, ob wir in die na-

tionalen Finals einziehen. Ein weiterer Vorteil ist, dass wir die Spiele quer durchs Land verteilt absolvieren. Wir reisen zum Beispiel auch nach Florida und spielen gegen Colleges aus dieser Region. Man sieht viele Ecken des Landes. Nachteil ist, dass einem der Wettkampfmodus innerhalb einer Conference etwas fehlt.“

Corona wirft Pläne über den Haufen

Stichwort Florida: Beinahe wäre der Bundesstaat im Südosten der Vereinigten Staaten seine Heimat geworden. „Ich hatte schon den Vertrag an einer Universität in Florida unterschrieben. Dann wurde aber aufgrund finanzieller Probleme durch Corona das Fußball-Programm dort aufgelöst und ich musste mir eine neue Universität suchen. Ich hatte dann zwei bis

drei Anfragen. Neben der Shaw University waren da auch eine in Mississippi und in der Nähe von New York dabei.“ Letztendlich habe er sich aufgrund der „besseren Lebensqualität“ in Raleigh für die Shaw University entschieden, die mit knapp einer halben Million Einwohnern viel zu bieten habe. „Mir war bewusst, dass der Lebensstandard für die Eingewöhnung in das Studium und das Leben in den USA zunächst wichtiger ist als der Leistungssport“, begründet Gerhardt.

Die Eingewöhnung sei ihm „insgesamt nicht schwer gefallen“ – der Abschied aus Deutschland jedoch schon: „Als klar war, dass ich den Schritt mache, habe ich mich sehr gefreut. Je näher der Zeitpunkt des Abschieds kam, desto mehr realisierte ich aber, dass ich nicht mal eben ein bis zwei Flugstunden weg von meiner Familie bin. Beim Abschied habe ich dann natürlich auch ein paar Tränen verdrückt.“ Spätestens im Flugzeug habe dann aber wieder die Vorfreude auf all das Neue überwogen. Auch dadurch begünstigt, dass Gerhardt beim Hinflug mit einem Deutschen zusammensaß, der bereits in den USA lebte und ihm einiges erklärte. Auch die Menschen, die er vor Ort traf, waren eine große Hilfe: „Alle dort sind offen und hilfsbereit, und die englische Sprache hat man nach wenigen Wochen verinnerlicht.“

Am 10. August geht es für Gerhardt also wieder zurück, und damit auch zurück in den normalen Tagesablauf an der Shaw University. Eine halbe Stunde später geht es bereits los zum Training, das von 7.30 bis 9 Uhr stattfindet. Nach dem Training stehen dann die „classes“ (Unterricht) in der Uni auf dem Plan. „Die classes gehen meist bis 13 oder 14 Uhr. Danach werden dann Hausaufgaben erledigt, gelernt oder wir haben Freizeit. Die Freizeit verbringe ich meist auf dem Campus im Fitnessstudio“, so Gerhardt, der die Flexibilität der Professoren schätzt: „Wir reisen auch unter der Woche zu spielen. Meist stehen auch mehrere Spiele hintereinander in der selben Region an, sodass wir mehrere Tage dort verbringen. Mit den Professoren ist dies abgesprochen. Wir Fußballer müssen dann aber natürlich den Stoff selbstständig nacharbeiten.“

Gleich vier Tage nach seiner Ankunft Anfang August steht auch der Vorbereitungsstart auf die „Fall-Season“ bevor. Bereits am 21. Mai wurde der Spielplan veröffentlicht. Für Gerhardt und die „Shaw Bears“ stehen zunächst Freundschaftsspiele an, bevor am 2. September mit einem Heimspiel die Saison startet, die wiederum am 5. November regulär endet. Das Semester geht allerdings bis Dezember, und so lange wird Gerhardt auch noch an der Shaw University weilen. Was danach folgt, kann der 20-Jährige noch nicht sagen, wobei er durchaus einen Plan verfolgt: „Im nächsten Jahr möchte ich am liebsten zu einer DI-Uni wechseln. Momentan standen die schulischen Leistungen im Vordergrund. Wenn es so weitergeht und ich in der Fall-Season auch fußballerisch Akzente setzen kann, würde ich schon gerne an eine Uni wechseln, die noch leistungsorien-

tierteren Fußball spielt.“ Dafür wird Gerhardt mit Hilfe seiner Agentur ein Highlightvideo mit seinen besten Szenen aus der Saison zusammenstellen.

Insgesamt variiere das fußballerische Niveau von College zu College. Gerhardt vergleicht die besten mit einem oberen Oberliga- oder niedrigen Regionalliga-Niveau. Die Spieler seien alle individuell stark, jedoch leide der Fußball etwas darunter, dass „viele Kulturen und unterschiedliche Ausbildungen“ aufeinandertreffen und oftmals erst eine „gemeinsame Idee“ gefunden werden müsse.

Masken während des Trainings

Keht Gerhardt im August zurück, wird auch in den USA die Corona-Pandemie noch präsent sein. Für ihn ist das nichts Neues, hat er die USA seit seiner Einreise doch noch nicht anders erlebt: „Ich weiß nicht, wie es ohne Corona ist. Natürlich waren wir auf gewisse Weise eingeschränkt, aber das Wichtige für uns war, dass wir spielen konnten. Wir wurden zweimal wöchentlich getestet und mussten zu Beginn der Saison eine Art Maske während des Trainings tragen. Allerdings durften wir, anders als in Deutschland, Spielformen und Zweikämpfe trainieren. In unserer Mannschaft gab es nicht einen Coronafall, sodass wir zum Glück verschont blieben.“

Bis heute habe er seine Entscheidung nicht bereut, sagt Levin Gerhardt. „Ich habe mich direkt in der Stadt eingelebt und viele neue Freunde gefunden.“ Außerdem merke er jetzt, wo er zurück in Deutschland ist, dass er in seiner Lebensweise selbstständiger geworden sei. Wäsche waschen? Kein Problem.

Auf lange Sicht gesehen, will Gerhardt das Studium natürlich erfolgreich abschließen. „Danach könnte ich mir etwas im Verkauf oder Marketing einer Firma vorstellen, aber über Spezifisches habe ich mir noch keine Gedanken gemacht. Bis dahin ist ja noch etwas Zeit“, sagt Gerhardt, in dessen Kopf aber auch das Ziel verankert ist, in den Leistungssport zu kommen. Der große Traum ist es, sich für den so genannten „Draft“ zu empfehlen, in dem die besten College-Spieler von den Profimannschaften der Major League Soccer ausgewählt werden. „Das muss das Ziel für jeden ambitionierten Fußballer am College sein“, weiß Gerhardt. Und dafür werde er auch weiterhin alles investieren.



Aktuell weilt Levin Gerhardt noch im Heimaturlaub, doch schon bald geht der Flieger zurück in die USA.

Agenturen helfen bei der Vermittlung

Neben Kontaktaufnahme zu den Colleges stehen auch diverse Tests auf dem Plan

■ **Neuhäusel.** Eine von vielen Agenturen, die jungen Sportlern ein Stipendium in den USA vermitteln, hat ihren Sitz in Neuhäusel im südlichen Westerwald. Die „Scholarbook GmbH“ ist in diesem Bereich nach eigenen Angaben „die Nummer 1“ und führt mehr als 2500 Sportler, denen sie bereits in 23 verschiedenen Sportarten (neben Fußball unter anderem Leichtathletik, Tennis und Rudern) ein Stipendium ermöglichte.

Begleitet werden die Sportlerinnen und Sportler auf dem Weg dahin beginnend mit einer Einschätzung ihrer Chancen, über den ersten Kontakt mit dem zukünftigen

Trainer, bis hin zur Annahme des Stipendiums. Folgende Faktoren entscheiden über die Einschätzung der Chancen: Sportart, sportliches Level, Alter und akademisches Level. Sollten die ersten Voraussetzungen stimmen, wird die Bewerbung vervollständigt. Dazu wird ein Athletenprofil erstellt, im Fußball etwa ein Highlight-Video von Spielszenen.

Danach wird der Kontakt zu den Coaches an den Colleges aufgebaut und zwei Eingangstests absolviert – zum einen der TOEFL (Test of English as a Foreign Language), zum anderen der SAT (Scholastic Assessment Test). Der

TOEFL ist ein standardisierter Sprachtest, in dem die Kenntnis der englischen Sprache eines Nicht-Muttersprachlers überprüft wird. Der SAT ist wiederum ein standardisierter Test, der die Bewerber in den drei Bereichen Mathematik, kritisches Lesen und kreatives Schreiben testen. Darüber hinaus gehören zum SAT noch Subject Tests mit fachspezifischen Prüfungsmodulen.

Im Anschluss einer erfolgreichen Bewerbung wird ein College mit den Betreuern der Agentur ausgewählt und schließlich mit der Unterzeichnung des Stipendiumsvertrags abgeschlossen.

Rhein/Ahr: Wie geht's weiter?

Fußball: Pokal verschoben, Kreisligen wie geplant

■ **Kreis Ahrweiler.** In welchem Ausmaß beeinflusst die Flutkatastrophe an der Ahr den Kreisligafußball? Wird gespielt? Falls ja, wann und in welcher Form? Angesichts anderer existenzieller Fragen mag der Kreisverband Rhein/Ahr speziell die betroffenen Vereine nicht über Gebühr strapazieren, planen muss er freilich schon. Zum Beispiel in Sachen Kreispokal: Dieser Wettbewerb wird zeitlich verschoben, die erste Runde soll erst am 5./6. Oktober beginnen, wo laut ursprünglicher Planung eigentlich schon das Achtelfinale auf der Agenda stand. Dafür würde die

Meisterschaft in der Kreisliga wie geplant beginnen, am Wochenende 14./15. August die A-Klasse, zwei Wochen später dann die weiteren Kreisligen. Wobei sich natürlich fragt, wer teilnehmen kann und wird. Mehrere Vereine sind stark eingeschränkt nach der Flut durch unbespielbare Sportplätze oder auch durch die Belegung der Plätze von Hilfsorganisationen. Für mehrere Staffeln erwägt der Kreisverband daher einen Heimrechttausch für die Zeit bis einschließlich 26. September – in der Hoffnung, dass sich bis dahin einige Dinge relativiert haben. map



Leos Sulak übernahm im Dezember 2019 den EHC Neuwied, bei dem er auch in der neuen Regionalliga-Saison als Trainer das Sagen haben wird. Foto: EHC Neuwied/René Weiss

Leos Sulak verlängert beim EHC

Eishockey: Erfahrener Coach ist für Neuwieder wichtiger Eckpfeiler und Glücksgriff

■ **Neuwied.** Der EHC Neuwied hat einen wichtigen Baustein für die Eishockeysaison 2021/2022 in der Regionalliga West gelegt. Trainer Leos Sulak, der Anfang Dezember 2019 das Traineramt bei den „Bären“ übernahm und die Mannschaft bis ins Meisterschaftsfinale führte, ehe die Saison aufgrund der Corona-Pandemie kurz vor dem Höhepunkt abgebrochen wurde, hat seinen Vertrag nach der langen Pause jetzt verlängert.

Der langjährige DEL2-Trainer entwickelte die Neuwieder Mann-

schaft innerhalb kurzer Zeit enorm weiter. Sie gewann unter Sulak den Inter-Regio-Cup und sorgte in den Pre-Playoffs sowie in den Playoffs mit dem glatten Halbfinalerfolg über den „Angstgegner“ Herforder EV für Furore.

„Die Vertragsverlängerung von Leos Sulak ist ein großer Mehrwert für unseren Verein. Wir freuen uns, dass er sich auch weiterhin in den Dienst des Vereins stellt“, sagt der EHC-Teammanager Carsten Billigmann nach den erfolgreichen, unkomplizierten Verhandlungen.

„Mit der Verpflichtung von Leos Sulak ist uns im Jahr 2019 ein Glücksgriff gelungen. Entsprechend froh sind wir, dass wir weiterhin auf seine Erfahrung und sein Know-how bauen können“, äußert sich der Vorsitzende des EHC Neuwied, Uli Günster.

Welche Spieler Sulak in der neuen Regionalliga-Runde auf dem Neuwieder Eis trainieren wird und mit welchem Team die Bären ab Oktober auflaufen werden, darüber soll es in naher Zukunft Klarheit geben. red/rwe